

# Ein kurzer Überblick wie es nach dem Krieg in Ingolstadt weiter ging mit der Marke DKW

## DKW Motorräder aus Ingolstadt

### Schraubarbeit

Serienfertigung der RT 125 im Jahr 1950 im ersten Ingolstädter DKW-Werk mit viel Handarbeit am laufenden Band, die Produktionszahlen schossen in die Höhe



### Feuer und Flamme

Die Stahlrohre und Knotenbleche des DKW RT 200-Rahmens wurden einzeln auf Rahmenlehren verschweißt

### Frei Hand

Doppelte weiße Zierlinien waren kein Privileg der Münchener: Auch in Ingolstadt gab es geschickte Lackierhände



### Maschinenbau

Die Automatisierung schritt 1954 deutlich voran und brachte auch Mehrfach-Bohrwerke für die Zylinderfertigung



### Mehr Licht

Eine neue Motorradhalle wurde 1954 fertiggestellt und verbesserte den Produktionsablauf in Ingolstadt ganz erheblich



Es begann im Kornspeicher. Aus Zschopau waren nur Zeichnungen in unterschiedlicher Qualität nach Ingolstadt gelangt, die neue DKW RT 125 basierte überwiegend auf einem Muster aus dem Baujahr 1940, das den Krieg bei einem Regensburger Händler im Neuzustand überlebt hatte. Die Rahmen lieferte zunächst die Firma Hoffmann aus Lintorf zu, Leichtmetall-Gussteile kamen von Herstellern aus dem Schwäbischen. Verschiedene Abteilungen der DKW-Autoersatzteilerfertigung in Ingolstadt, wo auch Kurbelwellen und Zahnräder entstanden, bearbeiteten die Zulieferteile. Im 2. Stock des schrittweise eingerichteten Gebäudes wurden die Räder eingespeicht und die Lackiererei untergebracht. Im 1. Stock wurden die Motorräder montiert, im Erdgeschoss folgten Verpackung und Auslieferung. Die Nachfrage war groß, aber die über die gesamte Stadt verteilten Fertigungsanlagen ließen sich nicht beliebig ausbauen. Ein großzügiges Fabrikgelände wurde erst 1954 bezugsfertig. Der Boom ließ zwar nach, doch immerhin hatte DKW Erfolg mit Hobby-Roller und Hummel-Moped. In Ingolstadt wurde 1957 die Zweiradfertigung vorübergehend eingestellt, um Lagerbestände abzubauen. 1958 bestellte die Bundeswehr eine große Menge an RT 175. Mopeds wurden in Ingolstadt damals ebenfalls gefertigt, doch dann verkaufte der neue Besitzer der Auto Union, die Daimler-Benz AG, den Motorradbereich an die Nürnberger Zweirad-Union.